

Titelseite des *Playboy* abgebildet war. Er ist der erste, der von einem Pornostar verklagt wird. Und er ist der erste, der sich nach einem überstandenen Impeachment-Verfahren und während einer Pandemie um eine zweite Amtszeit bewirbt.

Das Erstaunlichste an Trump aber ist, dass er gegen jede etablierte Regel der amerikanischen Politik verstößt, ja den Regelverstoß zu seinem Markenzeichen gemacht hat. Schon bei den Vorwahlen der Republikaner stellte er sich gegen das Parteiestablishment, operierte ohne systematische Wahlkampforganisation und spielte öffentlich mit dem Gedanken, als unabhängiger Kandidat anzutreten, sollte

ihn die Partei nicht nominieren. Er wetterte gegen Einwanderer, überzog seine Konkurrenten mit diffamierenden Spitznamen, verspottete einen körperbehinderten Journalisten und führte die harten Fragen einer TV-Moderatorin nach seinen abschätzigen Bemerkungen über Frauen auf ihre angebliche Menstruation zurück. Kritische Medienberichte attackierte er als «Falschnachrichten» (fake news); statt mit der Öffentlichkeit über die klassischen Informationskanäle zu kommunizieren, versorgte er sie mit einem Strom von Twitter-Mitteilungen. Inhaltlich huldigte Trump mit den Slogans «America First» und «Make America Great Again»

ungeniert einem weißen Ethnonationalismus und brach mit Eckpfeilern des traditionellen Programms der Republikanischen Partei: Er schmähte Verbündete als Schmarotzer, drohte mit einem Nato-Austritt, predigte einen Rückzug aus der Weltpolitik, verdammt den Freihandel und attackierte die Wall Street-Banker.

Obwohl ihm die meisten Beobachter zu Beginn seiner Kampagne keine Chance auf die Nominierung eingeräumt hatten, setzte sich Trump überraschend leicht gegen seine 16 Konkurrenten durch. Ausschlaggebend dafür war eine hochmotivierte und ihm fast bedingungslos ergebene

Kernanhängerschaft, die er mit immer extremeren Parolen aufpeitschte. Sie sahen in ihm einen Vorkämpfer gegen die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eliten, die scheinbar ihre Sorgen ignorierten und sie respektlos behandelten. Trump versprach nicht nur, sich dieser «vergessenen Menschen» anzunehmen, sondern lieferte die Sündenböcke für Fehlentwicklungen auch gleich mit: Immigranten, Muslime, unfaire Handels- und Allianzpartner, kostspielige Militärinterventionen, Umweltschützer, vermeintlich privilegierte ethnische Minderheiten im eigenen Land, Barack Obama. Im Hauptwahlkampf karikierte er seine

Gegenkandidatin Hillary Clinton als Verkörperung eines verkrusteten und korrupten Systems von Karrierepolitikern, das es auszuhebeln galt. Mit seiner auf Tabubruch und Krawall angelegten Strategie gelang es ihm entgegen fast aller Prognosen, den Demokraten am 8. November 2016 die sicher geglaubte Präsidentschaft zu entreißen.

Wer erwartet hatte, Trump werde sich im Weißen Haus mäßigen und staatsmännischer agieren, täuschte sich. Auch als Präsident war er ein Brandstifter und Polarisierer, umwittert von Skandalen und Vorwürfen des Machtmissbrauchs. Schon bei der Ansprache anlässlich seiner Amtseinführung am 20. Januar 2017 hielt